

Der ganz normale Wahnsinn des Alltags

Der Kabarettist Kurt Knabenschuh war am Samstag im E-Werk zu Besuch und brachte Alltagskabarett mit: Comedy inspiriert aus dem Alltäglichen.

Bad Homburg. Alltagskabarett, was soll das denn sein? Kurt Knabenschuh tritt auf die Bühne. Ein Mann in Anzug und Hemd mit einem alten Arztkoffer. Er hat noch eine organisatorische kurze Ansage zu machen: „Bitte vergessen sie nicht nach der Show ihr Handy wieder anzuschalten und ihre Impressionen auf Facebook zu teilen.“

Der Wuppertaler Kabarettist Uwe Kleibrink alias Kurt Knabenschuh war am Samstag im Jugendkulturtreff E-Werk zu Gast und hatte sein Programm „Tach Herr Knabenschuh! – Wie war's?“ im Gepäck. Scharf pointiertes Alltagskabarett.

Alltagskabarett – gleich zu Beginn weiß der Zuschauer Bescheid. Kurt Knabenschuh holt sich seine Pointen aus dem Alltag, auf Reisen, von überall und trifft damit die Erfahrungen vieler Zuschauer auf den Punkt. Das ist seine Stärke: Man erkennt sich in den pointiert zugespitzten Situationen des normalen Alltags wieder. Er führt einem die Absurdität der kleinen Erlebnisse in trockenen und bildreichen Schilderungen vor.

So berichtet der Kabarettist vom Bahnfahren und präsentiert dabei sogleich die drei nervigsten Typen von Fahrgästen in der Bahn. Darunter die „nervige Öko-Mutti, Dörthe Baltrun-Brömmelkamp, der man den Doppelnamen schon an der Nasenspitze ansieht“ und der Businessmann mit zwei Handys: Eins ist zum Telefonieren, das andere liegt nur so da und repräsentiert den Status.

Knabenschuh erzählt auch von seiner Aufgabe im Bürgerverein Mittlere-Blombachtalbrücke oder seinen Erfahrungen mit Ehefrau Ingrid und Sohn Uwe. Beispielsweise als Ingrid den Spam-Ordner Knabenschuhs entdeckt, aber nicht realisiert, dass die Mails von Penisvergrößerungen und Viagra-Spams überfluten. In diesen Alltagserzählungen nehmen seine Betrachtungen Lorient'sche Züge an.

Nach der Pause lässt Knabenschuh sogar den Showmann raus. Er vollführt eine Voodoo-Zeremonie, baut Musical-Elemente ein und gibt auf dem irischen Tenorbanjo sein Lied über die modernen Facebook-Allüren zum Besten. Dass Kurt Knabenschuh, wie er selbst sagt, kein besonders talentierter Musiker ist, stört dabei wenig.

Nie verletzend

Knabenschuh bezieht sich dabei in die ironische Betrachtung selbst mit ein, und so sind seine satirischen Spitzen auch nicht verletzend, dafür umso lustiger. Er führt vor, wie oft wir uns selbst der Lächerlichkeit preisgeben, und verliert in seinen ellenlangen Sätzen nie den Faden.

Das E-Werk zeigte mit diesem Auftritt, dass es ein Jugend- und Kulturtreff ist, der mit seinem Angebot nicht nur Kinder und Jugendliche begeistert, sondern auch für Erwachsene Interessantes zu bieten hat. Silke Kutscher vom E-Werk war zufrieden mit dem Abend. „Wir wollten mit dem Kabarett das erwachsene Publikum erreichen – das ist uns gelungen.“

Artikel vom 27.01.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 27.01.2015, 02:55 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/vordertaunus/Der-ganz-normale-Wahnsinn-des-Alltags;art48711,1234000>

© 2014 Frankfurter Neue Presse